Editorial

Autor(en): Surber, Peter / Kessler, Andrea

Objekttyp: Preface

Zeitschrift: Saiten: Ostschweizer Kulturmagazin

Band (Jahr): 20 (2013)

Heft 225

PDF erstellt am: 29.05.2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

«...er möchte hier schon weg, wenn es sein solle, aber in einem Atem sagt er dann auch wieder, er könne auch hier bleiben... Nochmals: er sagte klipp und klar, er könne hier weggehen, aber auch hier bleiben – typisch Ja – Nein...»

Der, von dem da die Rede ist, ist Robert Walser, Insasse der Heil- und Pflegeanstalt in Herisau. Die Einschätzung liefert Chefarzt Otto Hinrichsen in einem Brief vom 24. Februar 1937 an Walsers Schwester Lisa. So blieb der Dichter bis zum Tod 1956 im Appenzellerland, wohin er als Teufner Bürger 1933 aus der Berner Waldau verpflanzt worden war und von wo er weg- und doch nicht weggehen wollte und konnte.

So wenig Walser vorher mit dem Appenzellerland zu tun gehabt hatte, so fraglos nimmt man ihn heute als Appenzeller Autor wahr. Es ist das Schicksal der kleinen Kantone, dass ihre Grossen nicht sehr zahlreich sind. Und es ist das Los der Ränder, dass sie dem Magnetismus der Zentren unterliegen, mit der Wirkung aller Magnete: Anziehung und Abstossung. Obwohl viele Randregionen davon betroffen sind, schien uns diese Bewegung von Hin und Her, von Kommen und Gehen so charakteristisch für das Appenzellerland, dass wir ihr dieses Heft widmen. Entstanden sind Gespräche und Begegnungen mit Menschen, die auf ihre je eigene Art und Weise appenzellisch pendeln. Die eine haut ab, um der Enge zu entkommen, der andre geht aus Zwang, weil Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten fehlen, die dritte kam aus Zuneigung zu Land und Leuten, der nächste legt virtuos den Schalter um zwischen Welten hier und dort. Sie alle

haben etwas zu sagen zum Walser'schen Weggehen und Hierbleiben.

Der äussere Anlass für das Thema: Ausserrhoden und Innerrhoden feiern 2013 die fünfhundertjährige Zugehörigkeit zur Eidgenossenschaft. Saiten erscheint daher als Kooperationsnummer mit dem Jubiläum ARAI 500. Wir danken für die Unterstützung und staunen über das bemerkenswert experimentelle Jubel-Programm mit Festspiel, Wanderbühne Ledi und weiteren Aktivitäten. Sicher ein Grund, hinzugehen ins Appenzellische – wenn man nicht schon dort ist. Oder, wie Charles Pfahlbauer jr., noch eine alte Rechnung zu begleichen hat.

Wo es im Juli und August sonst noch abgeht, darüber informiert der traditionelle Saiten-Kulturführer, diesmal illustriert von Lukas Schneeberger. Auf ein fröhliches Pendeln durch den Sommer!

> Peter Surber und Andrea Kessler